

Morgenandacht am 22. 3. 24 Joh. 19, 28-30

Das 5. Und 6. Wort vom Kreuz

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Lied: LB 9 Vor deinem Kreuz, Herr, will ich stille werden

Jesus dürstet. Wasser ist Lebenselixier, ohne Wasser können wir nicht lang überleben. Er, der Herr des Lebens stellt sich mit uns auf eine Stufe. Schon ganz am Anfang seines Wirkens hatte Jesus Durst. Er bittet eine Samariterin am Jakobsbrunnen: Gib mir zu trinken, aber Jesus sagt im Verlauf des Gesprächs etwas sehr Erstaunliches: Wenn du wüsstest, wer der ist, zu dem du sprichst: gib mir zu trinken, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Toll! Aber das sind steile Worte!

Jetzt wieder am Kreuz steht freilich dieses erbärmliche: Mich dürstet. Jesus, der lebendiges Wasser geben kann, der hat selber wieder brennenden Durst wie wir auch. Ist das wieder so ein Fall: anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen? Hat Jesus da zu hoch gegriffen? Zeigt er Schwäche?

Nein, natürlich nicht. Wir müssen genauer auf den Text schauen. Da steht die Erklärung ja schon drin: damit die Schrift erfüllt würde. Jesus hatte gesagt, ich bin gekommen, die Schrift zu erfüllen. 3 000 Jahre vorher Im 69. Psalm ist es bereits angekündigt: „Die mir ohne Ursache feind sind und mich verderben wollen, sind mächtig. Die Schmach bricht mir mein Herz. Ich warte, ob jemand Mitleid habe, aber da ist niemand, und auf Tröster, aber ich finde keine. Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken für meinen Durst.“ Das hat sich wortwörtlich am Kreuz erfüllt. Oder in den Klageliedern Jeremias: „Alle, die ihr vorübergeht, schaut und seht, ob ein Schmerz gleich sei meinem Schmerz, der mir angetan worden ist!“ Oder Psalm 22: „sie haben meine Hände und Füße durchgraben“. Alles erfüllt sich am Kreuz, was der Mensch ist und tut und empfindet, und auf der anderen Seite sehen wir das, was Jesus unschuldig für uns erlitten hat, damit wir es im letzten Gericht einmal nicht erleiden müssen.

Also der physische Durst Jesu war sicher groß. Das war das eine.

Aber sein Durst ging noch viel tiefer. Seine Seele lechzt nach Gott. Im 42. Psalm steht: Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Es ist unser Durst nach Gott, den Jesus hier erleidet. Auch wir dürsten nach Gott, ob wir es wissen oder nicht. Wir können nicht sein ohne ihn. Und als drittes ihn dürstet nach dir und nach mir. Für dich und für mich hängt er da am Kreuz und dürstet. Wenn wir an das Gleichnis vom großen Abendmahl denken: alle Geladenen hatten irgendeine Ausrede, warum sie nicht kommen könnten. Den Herrn schmerzt das total, und er lädt andere ein, Bettler, Krüppel, Landstreicher, die es nicht verdienen. Alle sollen ihren Hunger und Durst bei ihm stillen, es ist genug da. Aber viele wollen gar nicht. Und genau nach denen dürstet es Jesus ganz besonders, denn er will, dass keiner verlorenght. Jesus dürstet es nach mir und dir. Warum? Weil er allein unseren Hunger und Durst nach Leben stillen will und kann. So ist Jesus! Er, der Herr des Wassers

und des Lebens, ihn dürstet nach uns, dass wir doch kommen mögen und trinken vom Lebenswasser, das er uns gibt, damit wir Leben haben. Zufrieden werden wir auf dieser Welt nie sein. Unser Durst nach Leben kann allein durch Jesus gestillt werden.

Nun zum nächsten Wort. Die Soldaten geben ihm Essig zu trinken, Saures, nicht gerade angenehm, aber doch durstlöschend. Und nun spricht Jesus sein vorletztes, das 6. Wort am Kreuz: Es ist vollbracht! Bei Lukas steht danach noch das 7. Wort: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist. Aber bei Johannes ist es das letzte, das bekannteste: „Es ist vollbracht!“ Und er neigte das Haupt und verschied. Vollbracht! Geschafft! Wenn uns etwas viel Mühe gemacht hat, sagen wir: es ist geschafft, vollbracht. Aber das ist ja kein Vergleich mit dem, was Jesus vollbracht hat, denn da geht es um den Sieg des Lebens über den Tod, um mein Leben. Der Tod ein Sieg? Vor Jahren haben wir in Naila einmal die Johannespassion gesungen von J. S. Bach. Da steht an der Kreuzigungsszene eine total tieftraurige Altarie, die Seele trauert um Jesus. Dann aber, mitten in der allergrößten Traurigkeit, schlägt der Trauergesang plötzlich um in eine Jubelmusik in hellem Dur: aus dem langsamen Largo wird plötzlich ein lebhaftes Vivace, ein Triumphlied, wie wenn die Sonne durch eine dicke Wolkendecke durchbricht, und die Seele jubelt: „Der Held aus Juda siegt mit Macht und schließt den Kampf: es ist vollbracht!“ Höchstens ein Marathonläufer wird so umjubelt, nur, dass der sich das Ziel aus Ehrgeiz selbst gesteckt hat. Er klopft sich sozusagen selbst auf die Schulter: ich bin doch ein toller Kerl! Nicht so aber Jesus: es ist vollbracht. Und er neigte das Haupt und starb. Für uns gegeben! Ein Leben, gegeben für das, was wirklich zählt. Er tat den Willen des Vaters, er ward gehorsam bis zum Tod. Ich habe vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, betet Jesus im hohepriesterlichen Gebet. Was ist dies Werk?

Am Kreuz hat Jesus den Willen des Vaters vollendet, den er in Bethlehem begonnen hat. Sein Kreuzestod war keineswegs ein Scheitern. Vielmehr hat Jesus betont, dass das alles so geschehen *muss*. Er hat es ja 3mal angekündigt. Jesus war wie ein Lamm, das sich willig und stumm zum Schlachthof bringen lässt. Sein Tod war sein Sieg. Er hat die Sünde der Welt, auch meine, freiwillig getragen bis zur Vernichtung. Das Kreuz ist die eigentliche Verherrlichung Jesu, nicht Ostern. Ostern ist nur die Folge davon. Wer daran glaubt, der wird, wenn er einmal stirbt, nicht einfach davon müssen, sondern er wird heimkommen.

Jesu Tod am Kreuz und seine anschließende Auferstehung sind das bedeutendste Ereignis der Weltgeschichte und auch unseres Lebens. Jetzt haben wir ein Ziel, für das es sich zu leben lohnt. Drei Worte sollten wir uns merken: Es werde, das ist das Schöpfungswort Gottes, – es ist vollbracht, da ist der Mensch in Christus vollendet worden. Und ganz am Ende der Bibel steht: es ist geschehen. Es werde – es ist vollbracht – es ist geschehen. Da schließt sich der Kreis, das Schöpfungswerk ist vollendet, der Sündenfall ausgelöscht, der Mensch ist vollkommen neugemacht und darf, wenn er will, wieder zu Gott kommen, und unser Durst wird von Jesus ewig gestillt. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, sagt der auferstandene Herr. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Tausend-, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür. Amen.

Schwester Gertrud Wiedenmann